

Headline:

Wahlen ohne Wahlplakate!

Text:

Schon Lorient wusste: „Der beste Platz für Politiker ist das Wahlplakat. Dort ist er tragbar, geräuschlos und leicht zu entfernen.“ Bedauerlicherweise stehen schon wieder Wahlen vor der Tür – wenn auch „nur“ die bayerischen Landtags- und Bezirkstagswahlen. Verstehen sie mich richtig: Ich bin dankbar, in einer Demokratie leben zu dürfen und noch dankbarer, solche Kolumnen über die G´sichter auf den Wahlplakaten schreiben zu dürfen, ohne gleich in einem türkischen oder amerikanischen Gefängnis zu landen.

Ist ihnen schon mal aufgefallen, dass Politiker vor einer Wahl immer von einem notwendigen Vertrauensvorschuss sprechen, aber selten darüber, was sie in der letzten Legislaturperiode alles erreicht haben! Mich erinnern die Wahlplakate immer an „Freunde“, die sich nur dann melden, wenn sie was brauchen.

Da werden mit Steuergeldern die Selfies unserer Interessenvertreter auf Pressspan gezogen und mit Worthülsen wie Weltfrieden, Sicherheit, Toleranz, Gerechtigkeit und mehr Geld für alle bedruckt. Das ist genauso zielführend, wie wenn sie mit dem Boot aufs Meer rausfahren, den Schatz ins Meer schmeißen und dann die Stelle am Boot markieren.

Bei den Bundestagswahlen 2017 wurden sage und schreibe 92 Mio. €, nur für die Wahlen, ausgegeben. Allein in Berlin waren es 700.000 auf Pressspan gezogene G´sichterbilder. Rechnen sie das lieber nicht auf die bevorstehenden Wahlen in Bayern hoch.

Der unterrepräsentierte intellektuelle Anspruch auf unseren Wahlplakaten macht das Ganze keineswegs besser vermittelbar. Da haben es Parteien mit einer klar umrissenen Botschaft wie die V-Partei3 – für Vegetarier und Veganer – oder die Frankenpartei schon schwerer. Zweitere könnte bei 304 Mitgliedern noch Zuneigung gebrauchen.

Aber kommen wir nun zum Kern meiner Überschrift. Ist in Zeiten der Digitalisierung die Massenplakatierung unserer Städte nicht absurd? Unser ehemaliger Heimatschutzminister Söder hat vor gar nicht langer Zeit davon versprochen, Bayern zum digitalen Vorreiter Deutschlands machen zu wollen. Bei den bevorstehenden Wahlen hätte er es, immerhin als amtierender Ministerpräsidentendarsteller, schon mal beweisen können, in dem er die Wahlen digitalisiert. Keine Wahlzettel mehr auf Papier, keine Post mehr im Briefkasten, keine ehrenamtlich agierenden Wahlhelfer mehr in Bataillonsstärke, nicht mehr die Flut an städteverstopfenden Wahlplakaten. Sondern, alles per Computer, automatisiert und eben digital. Keine zwei Meter langen Wahlzettel mehr in den Wahlkabinen der Volksschulen, sondern Wahlen per Mausclick. Und wer keinen Computer zu Hause hat, macht seine Kreuzchen gerne auf den im Rathaus vorbereiteten Computern.

Man stelle sich vor, wie viel Geld, Zeit und Müll man sich da rund um die Wahlen sparen oder effizienter einsetzen könnte. Digitalisierung und technischer Fortschritt sehen ganz sicher nicht analog aus. Selbst die Oma meiner Kinder hatte vor zehn Jahren schon HD-Fernsehen und einen eigenen Funkwecker.

Und..., wen wollen wir nun wählen? Ich weiß schon! Das ist so, wie wenn sie am Morgen in ihre Unterhose gucken und sagen: Ach komm, die zieh ich noch mal an... um am Ende eben doch die Kreuzchen wieder an der gleichen Stelle zu setzen.

Wir sehen uns im Wahllokal!

Euer Wolfgang Bötsch